



# BAD VIGAUNER GEMEINDENACHRICHTEN



www.oevp-sbg.at

Ausgabe 127 / Dezember 2021

Die Zeitung der ÖVP-Bad Vigaun



© Dorotheum

## *Vigaun-Bild von Hans Sengthaler für das Gemeindehaus*

Im Dorotheum Linz kam im November u.a. das Bild „Im Salzachtal. Vigaun und das Tennengebirge“ von Hans Sengthaler zur Versteigerung. Es wurde von der Gemeinde Bad Vigaun erworben, weil es sehr wenige historische Ansichten des Dorfes gibt. Das Bild hat das Format 81x131,5 cm, es ist in Öl auf Hartfaserplatte gemalt.

Hans Sengthalers Vater war österreichischer Braumeister. Der Künstler wurde 1892 geboren und wuchs am Mehlweg in Schellenberg im Berchtesgadener Land auf. Zur Schule ging er in Hallein, wobei sich schon sein großes künstlerisches Talent zeigte. Er trat in die Malereiklasse der Halleiner Fachschule ein und wurde dort für sein weiteres Leben geprägt. Im Ersten Weltkrieg diente er im Rainer-Regiment 39, dann arbeitete er im eigenen Atelier in München-Schwa-

bing. Dieses wurde bei einem Bombenangriff 1944 zerstört, und Sengthaler kehrte zu seinen Eltern in Gut Kohlmannspoint in Hallein-Au zurück. Er starb 1968 in Hallein.

„Sein gut geschultes künstlerisches Auge ließ ihn die Schönheiten der Landschaften durch ein feines Formgefühl und unnachahmliche Farbführung in einer für ihn so typischen Art malen.“ Diese Charakteristik in Salzburgwiki trifft auch auf das Vigaun-Bild zu: Es zeigt das Dorf mit der Pfarrkirche (mit dem 1935 aufgesetzten Turmhelm), davor das Kaufhaus Peneder. Sobald das in den 1950er-Jahren (?) geschaffene Bild nach dem Lockdown im Gemeindehaus besichtigt werden kann, werden Zeitzeugen feststellen können, wie weit das schöne Bild auch künstlerische Freiheiten enthält. (Michael Neureiter)

## Vor 200 Jahren: Joseph Mohr beginnt als Hilfspriester in Vigaun, Adnet und Krispl

### Intensiver Einsatz und Erinnerungen in Krispl

Am 20. Juni 2021 waren es 200 Jahre, dass Joseph Mohr in Krispl Mathias Weißenbacher taufte: Der Sohn der Margarethe und des Mathias Weißenbacher wurde vormittags um 10.00 geboren, die Taufe war um 16.00 nachmittags. Die Familie Weißenbacher lebte am Woferlgut in Gaißau 39, Taufpate war Johann Peter Höllbacher. Das ist die erste Erwähnung des neuen Einsatzes von Mohr 1821/22 als „Coadjutor“ in Vigaun mit Verpflichtungen in Adnet und Krispl. Im Jahr 1821 spendete Mohr in Krispl elf Mal die Taufe, ab Juni nur zwei Mal Pfarrvikar (Pfarrer) Andreas Bucher. Im Trauungsbuch ist Mohr im September und November drei Mal eingetragen. Mohr war also intensiv in Krispl tätig. Ab Jänner 1822 war ein neuer Pfarrprovisor zuständig, bis im gleichen Jahr der neue Pfarrvikar Joseph Mödlinger kam.



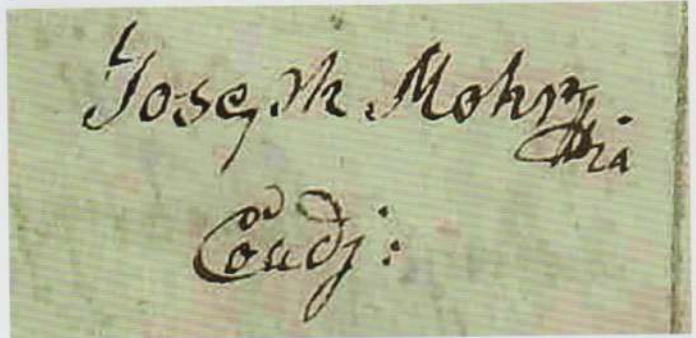
Vor 200 Jahren taufte am 20. Juni 1821 Joseph Mohr in Krispl den sechs Stunden davor geborenen Mathias Weißenbacher. Mesner Andreas Wenger am Taufstein mit einer Zinnschüssel aus 1748, die sicher auch Joseph Mohr bei den Taufen verwendete. Sie wird noch heute benutzt. (© Michael Neureiter)

In Krispl gibt es in der mündlichen Überlieferung einige Erinnerungen an Joseph Mohr: Er sei jeweils am Vortag der Messfeier mit einem Rossfuhrwerk nach Krispl gekommen und habe im Mesnerhaus übernachtet. Auch ein vorhandenes Messkleid soll von ihm gerne getragen worden sein.

### Die „Bergparthien“

Nach seinen ersten Seelsorgeeinsätzen in Mariapfarr (1815/16), Oberndorf (1817/19), Kuchl (1819/20) und Golling (1820/21) war Joseph Mohr 1821/22 Hilfspriester in Vigaun. Von hier aus war er in diesem Jahr auch als Aushilfe („Coadjutor“) in Adnet und Krispl tätig. Einige wenige Hinweise finden sich in den Tauf- und Trauungsbüchern. Die Sakramentenspendung war Aufgabe des Pfarrvikars, Hilfspriester kamen nur als Aushilfe zum Einsatz. Interessant, dass es in den Tauf- und Trauungsbüchern von Vigaun 1821/22

keinen einzigen Eintrag des Coadjutors Joseph Mohr gibt, in Adnet ist er 1821/22 einmal im Taufbuch und zweimal im Trauungsbuch vermerkt, und zwar jeweils mit seiner typischen schönen Handschrift.



Die Unterschrift „Joseph Mohr, Coadjutor“ mit dem Vermerk „manu propria“, eigenhändig (© matricula online)

Joseph Dürlinger charakterisiert in seinem „Historisch-statistischen Handbuch der Erzdiocese Salzburg“ im Heft „Decanat Hallein“, erschienen 1861, die Bevölkerung in Krispl, St. Koloman und in den „Bergparthien“ von St. Jakob, Adnet und Vigaun so: „In die von Haus aus einfache alte Weise mengen sich sehr bemerkbar mehr und mehr moderne sittliche und gesellige Elemente, welche man von den häufigen Besuchen der bereits mehr oder weniger fortschrittlichen größeren Orte der anliegenden Ebene heimbringt.“ Dürlinger nennt als Einwohnerzahlen für Krispl 571, für Adnet 1214 und für Vigaun 1212.

In dieser Region war Joseph Mohr ein Jahr im Seelsorgeeinsatz – als Hilfspriester in Vigaun: Die Aufgabe des „Coadjutors“ war die Unterstützung des Pfarrers (hier durchwegs des Pfarrvikars), die Zuteilung erfolgte durch die Diözesanleitung. In diesem Jahr war in Vigaun Johann Cajetan Schmid sein Vorgesetzter, in Adnet war Mohr zur Aushilfe bei Pfarrvikar Joseph Keilhofer, in Krispl bei Pfarrvikar Andreas Bucher. In Vigaun gab es seit 1726 fast ohne Unterbrechung Hilfspriester, in Adnet mit Unterbrechungen, in Krispl keine.



Die Unterstützung des Pfarrvikars durch Hilfspriester bestand in der Spendung der Sakramente und Sakramentalien wie Begräbnisse, Segnungen.... Eng mit der Seelsorge verbunden war auch die Schule: In Vigaun gab es 1861 107 „Wochenschüler“ und 30 „Feiertagsschüler“, in Adnet 115 und 48, in Krispl 95 und 25: Die „Feiertagsschüler“ besuchten die „Wiederholungsschule“ am Samstag bzw. Sonntag.

### Joseph Mohrs weitere Einsätze

Nach seinem einjährigen Dienst in Vigaun mit Adnet und Krispl wurde Mohr nach Anthering, später nach Eugendorf und Hof versetzt. In Hintersee war er acht Jahre als Pfarrvikar tätig und in Wagrain bis zu seinem Tod 1848 elf Jahre.



Die vermutlich einzige Photographie von Joseph Mohr zeigt seine Aufnahme auf dem „Paradebett“ in Wagrain 1848. Das Bild befindet sich im Festungs- und Heimatmuseum Kufstein. (© Michael Neureiter)



Der Anifer Gendarm und Photograph Josef Kettenhuemer (1870-1963) schuf am 18. Juni 1919 diese Photographie „Römerbrücke über die Taugl“. Sie erschien im Band „Salzburger Photographien 1900-1950 des Josef Kettenhuemer. Stadt Salzburg und Umland“ 1997.

### Die älteste Stille-Nacht-Handschrift im Tennengau entstanden?

Das einzige Autograph, die einzige Niederschrift des Stille-Nacht-Lieds von Joseph Mohr und die älteste Handschrift des Lieds, wird aufgrund von Schriftvergleichen „um 1820“ datiert. Es ist nicht auszuschließen, dass Mohr in seiner schönen Handschrift das Lied bei einem Seelsorgeeinsatz im heutigen Tennengau niederschrieb! (Michael Neureiter)

### Alte Ansichten der Römerbrücke

In der Info der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde befasste sich Prof. Guido Müller kürzlich mit Adalbert Proschko, der von 1900 bis 1911 Bezirkshauptmann des erst 1896 eingerichteten Bezirks Hallein/Tennengau war. Er setzte sich für die 13 Gemeinden, ihre Probleme und Wünsche ein und wurde Ehrenbürger aller Tennengauer Gemeinden. Proschko engagierte sich auch für die stark auffällige Römerbrücke und konnte 1903 die Brückensanierung erwirken. Wir möchten dazu auch zwei historische Darstellungen des Bauwerks vorstellen. (Michael Neureiter)



Der Salzburger Maler, Kaufmann und Kunstfreund Carl von Frey (1826-1896) vermerkte am 16. September die Entstehung seines Ölbilds „Die Römerbrücke über die Taugl“, das im April 1876 im Salzburger Kunstverein ausgestellt wurde. (© Salzburg Museum)